

Stille Furcht begleitet die Gedanken,  
 Wird des Hells Krater uns genannt;  
 Seinem Brüllen folgt der Erdeanken,  
 Seiner Wuth der Atmosphäre Brand.

Wenn des Berges Flammenkessel toben,  
 Wenn der Lava Feuerbette glüht,  
 Felsen dann, aus ihrem Grund gehoben,  
 Bild zum Himmel auf der Krater sprüht:  
 Dann vergeht, was ringsumher getrieben,  
 Dann ist alles der Zerstörung Preis;  
 Nur ein glüh'ndes Bette ist geblieben,  
 Des Gescheh'nen schrecklicher Beweis.

Und es schuf zum Nachbar einer Quelle  
 Die Natur den rauchenden Vulcan:  
 Siedend stüthet ihres Wassers Welle,  
 Die ein weites Becken sich gewann.  
 Fernher tönt ihr Rauschen durch die Lüfte,  
 Tönt im öden Eiland wunderbar;  
 Warnt durch weit getrag'ne Schwefeldüfte  
 Unbesorgte Schiffer vor Gefahr.

Geyser heißt die Quelle, und gehoben  
 Durch des Feuers unterird'sche Gluth,  
 Bricht sie aus der Erde bald mit Toben,  
 Bald gelinde — und das Brausen ruht.  
 Hast in solchen stillen Augenblicken  
 Du das Ungeheuer treiben sehn,  
 O so eile, kehre schnell den Rücken,  
 Eh' von Neuem wild die Wasser gehn!

Denn es währt nur wenige Minuten,  
 Daß des Strudels Horn sich unterbricht,  
 Und es kehren wildbewegt die Fluthen  
 Aus den Tiefen auf zum Tageslicht,  
 Formen bildsam sich zu einer Säule,  
 Steigen brausend auf den Himmel los,  
 Lösen sich in Millionen Theile,  
 Und vergehn dann in des Beckens Schoß.

Mächtig treibt der Strahl sich auf und nieder,  
 — Mühsam folgt zur Höhe ihm der Blick —  
 Stürzt im Wechsel dann sich brausend wieder  
 In des Kessels Wellenschaum zurück;